

Baden-Württembergischer Forstverein e.V.  
Aktiv für den Wald



# Geschäftsbericht des Baden-Württembergischen Forstvereins für die Jahre 2018 - 2020



## **Inhalt**

**Vorwort des Präsidenten**

**Politische Aktivitäten und Stellungnahmen**

**Freitagnachmittags-Exkursionen 2018**

**Schottlandexkursion 2018**

**Urbane Forstwirtschaft und Verkehrssicherungspflicht in Stuttgart**

**Exkursion in die Abruzzen**

**Exkursion Forstbetrieb Blauwald GmbH & Co KG**

**Exkursion kommunale Forstbehörde Villingen-Schwenningen**

**Freitagsnachmittags-Exkursionen 2019**

**Aktivitäten des JNF**

**Gründung des Landeswaldverbands**

**Wechsel in der Geschäftsführung**

**Mitgliederentwicklung und Kassenstand**

# Vorwort des Präsidenten

## Liebe Mitglieder,

in diesem Ihnen nun vorliegenden Geschäftsbericht blicken wir auf die Jahre 2018 bis 2020 zurück. Auch wenn manches derzeit schon weit zurückzuliegen scheint und von manchem aktuellen Geschehen überlagert wird, diese Jahre waren besondere Jahre für den Baden-Württembergischen Forstverein e.V..

Die Forststrukturreform führte zu Veränderungen in der Arbeitswelt vieler unserer Mitglieder und diese Veränderungen im Sinne einer umfassend nachhaltigen Waldwirtschaft mitzugestalten war ein großes Anliegen des Baden-Württembergischen Forstvereins. In den letzten beiden Jahren führten die erhöhte Erholungsnutzung, die Klimaschutzdebatte und die prekäre Waldschutzsituation dazu, dass der Wald in der Öffentlichkeit stand, wie schon lange nicht mehr. So wurde gerade die politische Arbeit des Vereins in dieser Zeit verstärkt verfolgt. Aber auch die Exkursionen und Treffen unserer Mitglieder sollten nicht zu kurz kommen. Exkursionen im In- und Ausland führten zu interessanten Begegnungen, neuen Perspektiven und fachlichem Austausch.

Leider wurden viele Aktivitäten ab dem Frühjahr 2020 durch die Coronapandemie erschwert oder unmöglich. Sämtliche Exkursionen und die für den Herbst 2020 vorbereitete Mitgliederversammlung mussten abgesagt werden.

Mit diesem Geschäftsbericht können Sie nochmal ausführlich auf das Vereinsgeschehen seit der letzten Mitgliederversammlung 2018 zurückblicken.

Nach vorn blickend hoffen wir sehr, schon ab dem Sommer 2021 die eine oder andere zunächst abgesagte Veranstaltung nachholen zu können.

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle allen, die in den letzten Jahren bei der Planung und Durchführung von Exkursionen mitgewirkt haben! Sofern Sie Ideen und Anregungen zu Exkursionen oder anderen interessanten Veranstaltungen haben, kommen Sie bitte auf die Geschäftsstelle oder auf mich zu. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und unterstützen natürlich die Organisation und Durchführung.



Herzliche Grüße  
Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'A. Petkau'. The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Artur Petkau



Bild: Forstkammer BW

## Politische Aktivitäten und Stellungnahmen

Gemeinsam mit dem Deutschen Forstverein e.V. und der Arbeitsgemeinschaft Wald Baden-Württemberg – und jetzt mit dem Landeswaldverband - stärken wir Interessen für Wald und Waldwirtschaft und gestalten auch im Berichtszeitraum Forstpolitik aktiv mit.

Es wurden z. B. folgende Stellungnahmen verfasst und politische Aktivitäten durchgeführt:

- Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zur Umsetzung der Neuorganisation der Forstverwaltung Baden-Württemberg im Oktober 2018;
- von der Presse begleitete Pflanzaktion mit der Forstkammer im März 2019 im Stuttgarter Stadtwald mit Kindern eines Kindergartens, Erzieherinnen und Erziehern und Eltern;
- Stellungnahme zum Forderungspapier der CDU-Landtagsfraktion zur Novellierung des Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes im April 2019;
- Zumeldung zur MLR-Pressemitteilung zum aktuellen Stand des Gesetzgebungsverfahrens zur Forstneuorganisation im August 2019;
- Stellungnahme zur aktuellen Waldschutzsituation und daraus entstehendem Handlungsbedarf im August 2019;
- Demonstration „Wald in Not“ mit BDF, Forstkammer, SDW, VFS im September 2019 zur Begleitung und Unterstützung der parlamentarischen Entscheidungen für den „Notfallplan Wald“;
- Stellungnahme zum Gesetz zur Änderung des Naturschutzgesetzes und des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes im April 2020;
- Beteiligung in mehreren Schritten an der Waldstrategieentwicklung des MLR über Stellungnahmen, Befragungen und Workshop;
- mehrere Landesforstwirtschaftsratssitzungen.

# Freitagnachmittags-Exkursionen 2018

2018 fand das Format der „Freitagnachmittags-Exkursionen“ Eingang in das Jahresprogramm des Baden-Württembergischen Forstvereins. Die drei Veranstaltungen zeigten, dass das Angebot von halbtägigen Exkursionen durchaus auf Interesse der Mitglieder stößt.

Ein Vortrag zum Thema „Revier-Verwaltung 2.0 – Vereinfachung der Jagdorganisation durch moderne Kommunikationstechnik“ fand im Februar 2018 statt. Bei dem Vortrag an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg durch Prof. Dr. Thorsten Beimgraben wurde über das innovative System Revierwelt informiert, das seit 2013 an der Hochschule zur Organisation der Regiejagd verwendet wird und auch anderen Nutzern offensteht



Bild: T. Beimgraben

Am 6. Juli 2018 fand eine halbtägige Exkursion um den südwestlichen Bereich des Schluchsees statt, 17 Personen folgten der Einladung. Der Tag widmete sich den Themen Rotwild, Auerwild und Waldbau im Staatswald Breisgau-Hochschwarzwald. Bei der Exkursion wurden vom Artenschutz geprägte Waldbilder der Region vorgestellt und es entstanden rege Diskussionen zum Einfluss der genannten Tierarten und die mögliche weitere Habitatgestaltung. Die fachliche Begleitung und Durchführung erfolgten durch Dr. Arno Mattes und Thomas Emmerich.

Mit einer bunt gemischten Gruppe aus 25 Teilnehmern und Teilnehmerinnen wurde sehr fachkundig zum dem Thema „Starkholz – Problem oder vielversprechende Zukunftsoption“ informiert. Anlass für die Themenwahl war der Themenschwerpunkt Starkholz in der proWALD-Ausgabe vom September 2017. Hans-Joachim Hormel blickte aus baden-württembergischer Sicht auf das Nadelstarkholz im Spannungsfeld von Ökologie und Ökonomie. Nach einem einführenden Vortrag im Schloss Bebenhausen erfolgte eine Vorführung zur Starkholzaushaltung im Wald und es entstanden sehr interessante Diskussionen, die auch noch bei der gemeinsamen Auskehr im Waldgasthof Weiler Hütte fortgeführt wurden.

# Schottland-Exkursion 2018

Im September 2018 besuchte eine Gruppe von 30 Mitgliedern des Baden-Württembergischen Forstvereins und Forstleuten benachbarter Bundesländer den Norden der großbritannischen Insel.

Allgemeine Angaben zu Schottland (lat. Caledonia, gälisch Alba, eng. Scotland):

- 5.3 Mio. Einwohner, rund 79.000 km<sup>2</sup>, geografische Höhe: Dänemark bis Süd Norwegen,
- gemäßigtes Klima durch den Golfstrom,
- Tagestemperaturen im Sommer 11–25 °C, im Jahr 2018 bis zu 30 °C,
- Niederschläge: von W mit über 2.000 mm nach O auf unter 1.000 mm abnehmend; 2018 Trockenjahr,
- höchster Berg „Ben Nevis“, 1.345 m ü. NN nahe Fort William,
- Landschaft stark durch Eiszeiten geprägt, mit Lochs (Seen) und Firths (Fjorden),
- natürliche Baumarten: Caledonische Kiefer (*Pinus sylvestris*), Eibe, Wacholder; Laubholz: Eiche, Birke, Esche, Aspe, Erle, Eberesche, Salweide,
- gutes Wachstum bis 450 m Höhenlage (max. 600 m), begrenzender Faktor: Wind.

## 1. Tag – 4. September

Anreise per Flugzeug nach Edinburgh. Nach Begrüßung durch unseren Reiseleiter Johannes Krol Busfahrt nach Glasgow, dabei Einführung in die allgemeinen Verhältnisse in Schottland. In Glasgow (Kulturhauptstadt Europas 1990) Stadtrundfahrt mit Besuch des „Kelvin Art Gallery and Museum“ mit großer naturkundlicher Ausstellung. Anschließend Besichtigung der St. Mungo

Kathedrale aus dem 12. Jahrhundert mit beeindruckender Krypta.

## 2. Tag – 5. September

Fahrt entlang des größten Binnensees Groß Britanniens „Loch Lomond“ durch den ersten und größten Nationalpark Schottlands. Weiterfahrt durch das historisch bedeutsame Glencoe-Hochtal. Das landschaftlich imposante Tal ist gesäumt von ca. 1.000 m hohen Bergen und geprägt von zahlreichen kleinen Seen, umgeben von Mooren und bewachsen von Heide und wenigen krüppelwüchsigen Bäumen.

Mittags erwartete uns nahe Glencoe Allister Cumming, ein Förster der Forestry Commission (Staatswald). Er gab uns folgende Infos zur Waldgeschichte und Forstwirtschaft in Schottland: Schottland war ursprünglich weitgehend bewaldet, Abholzungen erfolgten bereits zur Römerzeit. Nach dem 1. Weltkrieg in Schottland und England nur noch 3% Bewaldung. 1919 wurde die Staatliche Forestry Commission gegründet mit dem Ziel eine strategische Holzreserve zur Verteidigung anzulegen. Dies führte bis heute zu Waldanteil von 17 % bzw. 1,4 Mio. Hektar Wald. Waldeigentümer: Staat 33%, Privatwald 67% (meist im Besitz von Großgrundbesitzern, darunter viele Nicht-Schotten, und Rentenfonds). Der Staat fördert die Waldbesitzer insbesondere bei der Erstaufforstung. Von 1919 bis 1988 wurde fast ausschließlich Nadelholz gepflanzt, dann bis 2016 auch



viel Laubholz, jetzt wieder verstärkt Nadelholz. Die Umtriebszeiten liegen je nach Wuchskraft der Standorte zwischen 35 und 70 Jahren. Etwa 80 % der Aufforstungen bestehen aus Sitka-Fichte (*Picea sitchensis*), die besonders im niederschlagsreichen Westen und in der Mitte des Landes gut wächst, mit Zuwachswerten von durchschnittlich 20 fm pro Hektar und Jahr. Auf besseren Standorten in windgeschützten Lagen gelegentlich Douglasie, auf nicht so feuchten Standorten im Osten Fichte (*Picea abies*), die im Gegensatz zur Sitka-Fichte stark Rotfäule-gefährdet ist. Caledonische Kiefern und *Pinus contorta*, kleinflächig auch Lärche. Pflanzenzahlen je ha: Fichte 2.500 Stück, Kiefer/Lärche 3.000 Stück, Laubholz mind. 1.100 Stück (Förderung). Durchforstungen finden nur ausnahmsweise gelegentlich auf ebenen Flächen statt. Nach Erreichen der Zielstärke (max. 50 cm) meist großflächiger maschineller Kahlschlag mit anschließender Neuaufforstung. Diese Art der Forstwirtschaft ist zu unserer Verwunderung FSC zertifiziert. Ziel der Forstwirtschaft bisher rein ertragsorientiert.

Anhand visualisierter Forstkarten zeigte uns Kollege Cumming, dass in neuerer Zeit auch andere Aspekte eine Rolle spielen. Mit kleinflächigerer Bewirtschaftung wird versucht, mehr Struktur in die großflächigen gleichaltrigen Monokulturen zu bringen. Im Unterhang soll mehr Laubholz eingebracht werden und auch das Landschaftsbild soll künftig berücksichtigt werden. Außerdem sollen die einzelnen Standorte bei der Baumartenwahl stärker berücksichtigt werden.

Am Beispiel eines 1956 gepflanzten Sitka-Fichten-Bestandes (undurchforstet, Vorrat geschätzt 1.000 fm/ha, in Endnutzung als Großkahlhieb) wurde die Bestandes-Entwicklung und das weitere Vorgehen diskutiert.



3. Tag – 6. September

Bild: F. Kramer

Weiterfahrt über Fort William mit Blick auf den wolkenverhangenen Ben Nevis und entlang von

Loch Lochy zu Loch Ness. Besuch des „Abriachen Garden“, auf der Nordwest-Seite des Loch Ness gelegen. Über 35 Jahre haben Don Davidson und seine Frau hier an windgeschützter Stelle einen sehr vielseitigen Garten aufgebaut, in dem man Pflanzen findet, die sonst viel weiter südlich in Europa vorkommen. Als Besonderheit konnte man verschiedene Schein-Buchen aus Südamerika bestaunen.

Am Nachmittag Besuch des Abrachian Forest Trust (Gemeindewald, Stiftung) mit Leiterin Suzann Barr. Entstehung im Jahr 1998 durch Ankauf von der Forestry Commission (Staatswald), 541 ha für 150.000 Pfund, 75% Wald, unzugänglich und unerschlossen. Finanzierung zum Teil durch Kahlschlag.

Erstaufforstungen aus den Jahren 1973 bis 1981 auf torfig-moorigen Standorten mit Nadelholz: *Pinus sylvestris* und *contorta* sowie Sitka-Fichte und Lärche.

Ziele: Gemeindewald mit vielfältigen Vorteilen (multiple benefits) entwickeln durch

- a. Infrastruktur: Erschließung, Wegebau, Informationsgebäude, Beobachtungshütten.
- b. Erhöhte Biodiversität: durchforsten (vitalisieren und stabilisieren), Laubholz einbringen, großflächige Monokulturen strukturieren hin zu kleinflächiger Wirtschaft.
- c. Schaffung von Arbeitsplätzen: Forstliche Arbeitsplätze, besonders aber in der Waldpädagogik, Entwicklung zu einer Fortbildungsstätte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Inzwischen sind 6 Vollzeitstellen entstanden und jährlich kommen ca. 50.000 Besucher zur Fortbildung und Erholung. Wichtig: Die Mitarbeit von Jugendlichen bringt eine sehr hohe Identifikation mit dem Projekt.

#### 4. Tag – 7. September

Besuch des Cairngorms Nationalparks nahe Avimore, der 2002 gegründet wurde und mit ca. 4.000 km<sup>2</sup> der größte Nationalpark Großbritanniens ist. Geführt wurde unsere Gruppe auf dem 8.000 ha großen Estate der Familie Grant von Ranger Graig. Familie Grant hatte im 17. Jahrhundert das Land für ihre Leistungen und Treue zum Britischen Königshaus erhalten. Die Fläche in Privatbesitz liegt mitten im Nationalpark, soll aber in einen privaten Trust (Stiftung) umgewandelt werden. Wanderung zum idyllischen Loch Eilein mit folgenden Informationen: 70 % ist Bergland (Highlands), 30 % Tallage, 90 % des Waldes ist geschützt. Bei der Wanderung durch den aufgelockerten Wald traf man öfters auf beeindruckende

uralte Baumgestalten der Caledonischen Kiefer. Im 19. Jahrhundert spielte vor allem die Jagd auf Rotwild, Rotes Moorhuhn und Schneehuhn eine wichtige Rolle. In dem Bereich kommen noch ca. 50 Auerhühner vor. Haupteinkommen heute: Tourismus aller Art von Gruppenführungen bis zu Jagd und Angeln. Der Eigentümer erhält Fördermittel für Erschließung und Laubholzeinbringung.

Am Nachmittag Besuch der Scottish School of Forestry in Inverness. Der Rektor des Instituts, John Christison, steht im internationalen Austausch mit anderen Institutionen, u.a. mit der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. Die Schule wurde 1972 gegründet, 2015 wurden alle Gebäude neu errichtet. Zehn spezialisierte Lehrkräfte unterrichten ca. 150 internationale Studenten, davon 30 im Fernstudium. Es werden sechs verschiedene Abschlüsse angeboten, von der Forstwirtausbildung bis hin zum Bachelor.



Zur Forstwirtschaft in Schottland Bild: F. Kramer berichtete Rektor John Christison:

1,4 Mio Hektar Wald entsprechen einer Waldfläche von 17 %, davon sind 33 % in Staatsbesitz, 67 % Privatwald. Weitere Privatisierungen sind geplant.

Das Aufforstungsprogramm geht weiter, maschinelle Bodenkultivation als Vorbereitung. Die Forstwirtschaft in Schottland erwirtschaftet derzeit rund 1 Milliarde Pfund pro Jahr. Die Schäden infolge der Klimaerwärmung nehmen zu (Sturm, Sommertrockenheit, Insekten). Die Forestry Commission wird 2019 aufgeteilt in eine Englische und eine Schottische.

Jährliche Holzbilanz Großbritanniens:

- Einfuhr: 41 Mio m<sup>3</sup>
- Eigenproduktion: 12 Mio m<sup>3</sup> (sieben Mio in Schottland)
- davon 3,8 Mio m<sup>3</sup> Sägeholz, 3,1 Mio m<sup>3</sup> Holzplatten, 4,4 Mio m<sup>3</sup> Papier

Wildproblematik:

Der Wildbestand in Schottland wird folgendermaßen eingeschätzt: Rotwild ca. 400.000 Stück, Sikawild ca. 100.000 Stück, Rehwild ca. 100.000 Stück.

Das Wild hält sich im Sommer meist in den waldfreien Highlands auf, kommt aber im Winter gerne runter in die Waldzone und verursacht starke Schäden in den Kulturen. Praktisch alle Kulturen müssen gezäunt werden, was einen erheblichen Kostenfaktor darstellt. Für viele private Großgrundbesitzer hat die Jagd noch immer eine hohe Bedeutung, weshalb mit einer Veränderung der Verhältnisse vorerst nicht gerechnet werden kann. Auch die Moorhuhnjagd spielt örtlich noch eine wichtige Rolle, wobei zur Biotopverbesserung noch das Heidebrennen praktiziert wird.

#### 5. Tag – 8. September

Besuch des Forstbetriebs von Dietrich Pannwitz aus Berlin in Inverness.

Er kam 1991 nach Schottland. Nach verschiedenen Tätigkeiten schloss er 1997 eine forstliche Ausbildung in der Scottish School of Forestry in Inverness ab. Er gründete 2004 die Firma Sylvestus, eine forstliche Dienstleistungsfirma, die ausschließlich mit Subunternehmern arbeitet. Er bietet an, forstliche Dienstleistungen aller Art wie z. B. Komplettangebote für Neuaufforstungen inklusive Förderanträgen, Komplettangebote für Holzeinschläge inklusive Vermarktung, Bepflanzungen, Wegebau, Düngung, Naturschutzarbeiten, Brennholzproduktion und Hauslieferung.

Des Weiteren betreibt er zwei Weihnachtsbaum-Plantagen mit ca. 25.000 Pflanzen. Die Pflege ist aufwändig: düngen, mähen, schneiden, Knospen ausbrechen, Hormonbehandlung zur Steuerung des Höhentriebs. Etwa 80-90 % der Bäume sind verwertbar in den Qualitäten Premium, Standard und Feldmix.

Am Nachmittag Weiterfahrt nach Westen Richtung Atlantikküste zum Beinn Eighe und Loch Maree Islands National Nature Reserve, gegründet 1951 und 48 km<sup>2</sup> groß. Dieser Bereich ist Teil des viel größeren UNESCO Biosphärenreservats Wester Ross, gegründet 2016. Bei der Wanderung auf dem Woodland Trail konnte die herrliche Landschaft des Schutzgebiets erlebt werden. Beim anschließenden Besuch des romantischen Loch Maree fanden sich an dem Ufer uralte (ca. 300 Jahre) Caledonische Kiefern-Charakterbäume. In diesem

Bereich ist auch ein nennenswertes Vorkommen von Fisch- und Steinadlern zu verzeichnen.

#### 6. Tag – 9. September

Fahrt zum Blair Castle, der ehemaligen Residenz der Dukes und Earls of Atholl. Der zum Schloss gehörige Grundbesitz umfasst ca. 60.000 Hektar. Die Eigentümer pflanzten in den vergangenen Jahrhunderten Millionen von Bäumen, weshalb sie als „Planting Dukes“ bekannt sind. Im Schlosspark „Diana's Grove“ waren riesige

Exemplare von *Abies grandis*, *Abies concolor*, *Abies alba*, Douglasien und weiteren Baumarten zu bestaunen. Die Brusthöhen-Durchmesser reichten bis 1,5 m und die Höhen über 50 m.

#### 7. Tag – 10. September

Stadtbesichtigung von Edinburgh und Heimreise.

Reiseprotokoll: Fritz Kramer

## Urbane Forstwirtschaft und Verkehrssicherungspflicht in Stuttgart

Elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte Hagen Dilling, FA-Leiter in Stuttgart, bei strahlendem Wetter auf dem Birkenkopf, einem eindrucksvollen Aussichtspunkt auf einer aus Trümmern des 2. Weltkriegs errichteten Erhebung (511 m) südwestlich von Stuttgart begrüßen, darunter auch den langjährigen (1963-1996) früheren FA-Leiter Fritz Oechßler. Die bereits 1904 im Königreich Württemberg beschriebene „einzigartige Lage Stuttgarts mit Schwierigkeiten für den Verkehr, aber schönen Aussichten“ wurde eindrücklich bestätigt. In der Einführung wurde auf die standörtlichen Verhältnisse, die Waldverteilung von 2.500 ha Stadt- und 1.850 ha Staatswald (zus. 24% der Markung), die organisatorische Einbindung des Forstbereiches in einer riesigen Stadtverwaltung (einschließlich der finanziellen Rahmenbedingungen) sowie die herausragenden Waldfunktionen für das Klima, die Erholung und den Naturschutz hingewiesen. Trotz eines Plädoyers für den ‚holznutzenden‘ Förster wurde – auch in der Diskussion – die im städtischen Umfeld durchaus differenzierte Wertigkeit des Waldes innerhalb des ‚urbanen Grüns‘ deutlich.

Nach weiterem Fußmarsch durch den Vorfrühlingswald stellte Herr Dilling an der nächsten Station die Verkehrssicherungs (VS)-Konzeption des FA Stuttgart vor. In konsequenter Anwendung des ForstBW-Leitfadens zur VS-Pflicht (09/2014) wurden in Stuttgart alle Linien und Flächen im und am Wald erfasst, auf Karten mit den unterschiedlichen Intensitäten dargestellt und mit einem

Tool auf GIS-Basis dokumentiert. Ergebnisse sind nicht nur beachtliche Dimensionen (285 km, 770 ha VS-Flächen), sondern auch weit über die Kapazitäten der Forstrevierleiter hinausgehende Arbeitsvolumina; eine komplette Aufgabenanalyse identifizierte auch die besondere Beanspruchung im Herbst/Winter. Fazit ist eine Teil-Funktionalisierung, indem die Baumkontrolle aus den Revieren ‚ausgelagert‘ und von einem Arboristen und weiteren Baumkontrolleuren wahrgenommen wird. Essentiell sind auch eine spezielle Qualifizierung der Kontrollierenden sowie eine exakte Dokumentation der Kontrollen. Während die Baumkontrolle in der Umsetzungsphase sei, ist die parallele Reduktion der Reviere von 6 auf 5 bereits vollzogen, was bei den Betroffenen nicht auf Begeisterung stieß. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass auch in anderen urbanen Bereichen die Baumkontrolle als Teil der VS-Pflicht funktionalisiert wird (Sindelfingen, Karlsruhe).

Der nächste Halt galt einem besonderen städtischen ‚Reizthema‘ der letzten Wochen: eine sehr intensive Holznutzung direkt vor den Toren des Stadtteils Botnang, die in der Bevölkerung auf heftige Ablehnung und wütende Proteste gestoßen war (der Verfasser als Botnanger hat dies ‚hautnah‘ mitbekommen). Beachtliche und zahlreiche Holzpolter auf relativ engem Raum, verschmutzte und kurzzeitig kaum begehbbare Wege, einzelne Rückegassen mit tiefen Geleisen und weitere als ‚Zerstörung‘ empfundene Spuren der

Holzernte erregten die Gemüter, führten zu Bezirksbeiratssitzung, Gründung einer Bürgerinitiative und zahlreichen Leserbriefen. Ein Hauptkritikpunkt war dabei, dass das Holz aus wirtschaftlichen Gründen (Profit) genutzt werde, und dies im hochwertigen Naturschutzgebiet Rot- und Schwarzwildpark (der im Übrigen Staatswald ist). ‚Offiziell‘ konnten die Wogen weitgehend geglättet werden; die Forstseite ist sich aber bewusst, dass gegen weitgehend emotionale Einschätzungen eine sachliche Argumentation sehr schwer ist. (Die waldbaulich durchaus richtigen Eingriffe in den Baumhölzern, die der FE entsprechen, lagen bei durchschnittlich 50 Efm/ha; beide Zertifizierungen liegen vor; die Naturschutzbehörden haben ‚grünes Licht‘ gegeben). Die UFB sieht für die Zukunft folgende Möglichkeiten: bessere und frühzeitige Kommunikation, kleinere Hiebsflächen (Turnus!) und zügigere Holzabfuhr. Eine aktivere Bürgerbeteiligung, wie aus dem Teilnehmerkreis vorgeschlagen, wird am Einzelhieb skeptisch gesehen.

Nach einer Mittagspause mit Einkehr am bekanntesten und hochfrequentiertesten Ort der Walderholung Stuttgarts, dem Bärenschlößle, erfolgten kurze Ausführungen zur feudalen Jagdgeschichte, der das Schlößle und markante Teile der Bestockung durch die ‚Konservierung‘ des früheren Weidewaldes mit wenigen, mächtigen Altbäumen (v.a. Buche und Eiche) als damals abgeschottetes Jagdrevier ihre Existenz verdanken.



Bild: Dr. W. Raisch

Ein letzter Halt widmete sich – unweit des Forsthauses ‚Wildmeisterei‘ – nochmals dem Thema VS, diesmal kombiniert (und ‚verkompliziert‘) mit/unter Naturschutzaspekten.

Im Rot- und Schwarzwildpark liegt im Auftrag des RP Stuttgart eine Kartierung von u.a. rund 2.500 Baumveteranen vor (v.a. Buche, Eiche, Hainbuche), die mit Baumhöhlen, Faulstellen (Mulm) und Totholzanteilen besondere naturschutzrelevante Habitat-Strukturen aufweisen. Neben vielen anderen Tierarten wie Spechten und Fledermäusen sind v.a. Populationen xylobionter Käfer nachgewiesen, darunter der (durch Stuttgart 21 berühmt-berüchtigte) Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*), der als prioritäre FFH-Art höchstmöglichen Schutzstatus genießt. Trotz einer hohen Dichte wird der Erhaltungszustand der Juchtenkäfer-Population hier als ungünstig eingestuft, da der Alt-Buchen-Anteil absehbar deutlich abnimmt, und nur relativ wenige geeignete (Mulm-)Buchen nachwachsen.

Wird nun an/in einem Baum, der aus VS-Aspekten an einer der Hauptachsen als gefährlich eingeschätzt wird, durch Gutachter der Juchtenkäfer nachgewiesen, dann ist dieser Baum – auch abgestorben – so lange wie technisch möglich zu erhalten; am Beispielsbaum (Nr. 20) ist ein Abspannseil weg von der Erholungsachse installiert worden. Diese sehr hohen Aufwendungen führen zur Diskussion, inwieweit die Zumutbarkeit für verschiedene Waldeigentümer gegeben ist (Land < Kommunen < Private); das weltweite und auch in Deutschland („Insektensterben“) feststellbare Biodiversitäts-Defizit stellt andererseits eine Verpflichtung für den Art-Erhalt dar.

Der äußerst eindrucksvolle Waldspaziergang endete schließlich gegen 16h kurz vor dem Ausgangspunkt am Birkenkopf mit einem sehr herzlichen Dank durch Dr. Anton Hammer im Namen der Teilnehmer an Hagen Dilling, der nicht nur aktuelle Aspekte einer urbanen Forstwirtschaft in eindringlichen Beispielen, unterstützt durch viele kleine Poster-Darstellungen, überzeugend vorgestellt, sondern auch nachahmens- oder zumindest nachdenkenswertes Lösungsansätze aufgezeigt hat.

Es war für alle Teilnehmer eine sehr anregende Exkursion, die zudem ausschließlich zu Fuß absolviert werden konnte.

Bericht: Dr. Wolfgang Raisch

## Waldumbau Bergmischwald Waldshut 2018

Mit 12 Teilnehmern machte sich Revierleiter Wolfgang Steier nach einem kulturellen Auftakt mit Domführung in St. Blasien auf den Weg in „seinen“ Wald im Revier Mutterslehen. Herr Steier zeigte anhand verschiedener Waldbilder das Ergebnis 27 waldbaulicher Arbeit mit dem Ziel, labile Fichtenwälder in stabile Bergmischwälder mit einem hohen Tannenanteil umzubauen.

Sämtliche angewandten Waldbautechniken, der Vorbau, die Saat und die Naturverjüngung wurden an

Waldbildern vorgezeigt und besprochen, aber auch die Schwierigkeiten und Voraussetzungen für das Gelingen dieser Anstrengungen wurden anhand der vor Ort herrschenden Bedingungen erläutert.

Die Teilnehmer wurden bei einem gemeinsamen Imbiss in der Waldhütte bestens versorgt. Mit vielen neuen Eindrücken und der Motivation, mit Ausdauer seine Ziele zu verfolgen, kehrten die Teilnehmer zurück.

## Exkursion in die Abruzzen – das wilde Herz Italiens

Im Juni 2019 besuchte eine Gruppe von 24 Mitgliedern des Baden-Württembergischen Forstvereins und des Forstvereins Rheinland-Pfalz-Saarland die Region Abruzzen, den zentralen Bereich der Apenninischen Gebirgskette etwa auf Höhe von Rom. Die Reise wurde vom Reiseunternehmen LandLust organisiert.



Bild: F. Kramer

Bild: F. Kramer

## Allgemeine Angaben:

- Die Region Abruzzen besteht aus den höchsten Gebirgsteilen der Apenninen, sowie aus zahlreichen Hügelkämmen, die sich nach Osten hin zur Adriaküste erstrecken.
- Höchster Berg: Corno Grande 2912 m im Gran Sasso Massiv.
- Geologie: Das Gebirge besteht vor allem aus Kalkstein mit reichlich Karst-phänomenen, tief eingegrabenen Schluchten und zerklüfteten Gipfelzügen.
- Nationalparke:
  - Parco Nazionale d'Abruzzo, knapp 50.000 ha, gegründet 1922.
  - Parco Nazionale della Majella, ca. 74 000 ha, gegründet 1991, Monte Amaro 2795 m.
  - Parco Nazionale Gran Sasso e Monti della Laga, ca. 149.000 ha, gegründet 1995.
- Baumarten: In den unteren Lagen Flaumeiche, Eiche, Hainbuche, Esche, Berg- und Feld-Ahorn, Kiefer, Schwarzkiefer. In den oberen Lagen fast reine Buchenwälder.
- Fauna in den Nationalparks: Hirsche, Rehe, Abruzzen Gämsen, Bären, Wölfe, Füchse, Adler.
- Die Waldgebiete der Nationalparks sind mit Fahrwegen praktisch unerschlossen.

### 1. Tag – 13. Juni

Anreise per Flugzeug nach Rom. Nach Begrüßung durch Reiseleiterin Ursula Buchop Busfahrt zum Quartier für die Woche, Hotel Le Ginestre in Roccasale bei Sulmona. Frau Buchop begleitete uns die ganze Zeit und war eine profunde Kennerin von Land und Leuten, eine perfekte Übersetzerin und eine charmante Begleiterin.

### 2.Tag – 14. Juni

Besuch des Majella NP-Zentrums in Caramanico Terme mit allgemeiner Einführung in die örtlichen Verhältnisse. Anschließend wanderten wir auf schmalen Pfaden durch das extrem steil eingeschnittene Orfento Tal. Danach gab es in einem Agroturismo Bauernhof ein sehr schmackhaftes Mittagessen.

### 3.Tag – 15. Juni

Besuch des Gran Sasso NP. Anfahrt über die 2009 vom Erdbeben zerstörte Stadt L'Aquila. Bus-Panoramatour durch den NP. Südlich der höchsten Gipfel liegt die spektakuläre Hochebene des Campo Imperatore, benannt nach dem Staufer Kaiser Friedrich II. Die Ebene

liegt auf ca. 1.600 m Höhe und ist etwa 26 km lang und 10 km breit. Die sonst eher karge Steppenlandschaft blühte zum Zeitpunkt unseres Besuchs üppig in allen Farben. Die riesigen Flächen wurden früher im Sommer intensiv beweidet mit Schafen und Rindern aus Apulien (Wanderschäfererei), heute deutlich weniger. Auf der Rückfahrt besuchten wir in Navelli eine Kooperation, die sich mit dem Anbau von Safran beschäftigt.

### 4. Tag – 16. Juni

Besuch des NP Abruzzen. Führung durch den Leiter des NP, Forstdirektor Gentile.

Nach Ankunft auf dem Passo del Diavolo auf 1.400 m startete eine anspruchsvolle Wanderung durch fast reine Buchenwälder und Bergwiesen auf ca. 1.800 m. In den obersten Waldlagen kann man davon ausgehen, dass es sich um Buchen-Primärwald handelt. Die großflächigen Buchenwälder stehen als südlichstes Buchenvorkommen Europas unter Schutz als UNESCO Weltnaturerbe. Nach der Mittagspause hatten wir das unglaubliche Glück einen Marsica-Braunbären (eine endemische Unterart des Braunbären) auf ziemlich kurze Distanz (ca. 80 m) beobachten zu können. Ihr Bestand wird auf ca. 50 Stück. geschätzt.

### 5. Tag – 17. Juni

Besuch des NP Abruzzen. Von Pescasseroli aus führte uns Ranger Paolo an einen Platz, an dem wir live die traditionelle Brennholz-Nutzung erleben durften, die in den unteren Lagen ortsweise auch im NP zulässig ist. Immer wieder trafen Maultiere, einzeln oder in kleinen Gruppen, ohne Führer ein. Ausgestattet mit einem speziellen Tragsattel brachte so jedes Tier ca. 200 kg Brennholz zu einer zentralen Stelle. Bei der folgenden Wanderung durch die Buchenwälder zeigten in den unteren ortsnahen Lagen sehr skurrile Baumgestalten, dass hier früher intensiv geschneitelt wurde (Zweigentnahme für Viehfutter). Auf dem Rückweg kamen wir in unübersichtlichem Gelände in die Nähe einer Schafherde, die unser Führer dann weiträumig umging. Es ist viel zu gefährlich, sich einer vom Abruzzen-Schäferhund bewachten Herde zu nähern oder gar durch sie hindurch zu laufen.

### 6.Tag – 18. Juni

Besuch des NP Abruzzen. Vom Passo del Diavolo aus führte uns Ranger Paolo durch das Cicerana Tal, ein UNESCO Naturerbe. Dabei kamen wir abwechselnd durch offene Wiesen (z.T. Weiden) und durch

Buchenwälder, in denen man uralte Buchen (bis zu 500 Jahren) teils auch als Totholz bestaunen konnte. Unser Führer brachte uns auch zu einem sogenannten „Bärenbaum“: An einer starken Buche, die an einer Stelle steht, wo sich die Bärenpfade kreuzen, reiben sich die Bären mit dem Rücken und kommunizieren so miteinander.

#### 7. Tag – 19. Juni

Besuch des Weinguts Zaccagnini in Bolognano mit einer Rebfläche von ca. 300 ha. Geführte Besichtigung von Winzer Lorenzo mit Vesper und Weinprobe. Beim Durchgang durch den Fasskeller konnten wir feststellen, dass Fassproduzenten aus Frankreich dabei waren, die auch Eichen-Fassholz in Baden-Württemberg einkaufen.

Der für den Nachmittag geplante Austausch mit Forstkollegen im Majella NP-Zentrum in Caramanico konnte leider nicht stattfinden, da die örtlichen Kollegen keine Genehmigung der vorgesetzten Behörde erhalten hatten.

#### 8. Tag – 20. Juni

Flughafentransfer nach Rom und Heimflug. Unsere sehr harmonische Reisegruppe hat eine außerordentlich vielfältige und eindrucksvolle Studienreise mit vielen neuen und unerwarteten Eindrücken erlebt. Zum Erfolg der Reise hat auch unsere Reiseleiterin Ursula Buchop wesentlich beigetragen.

Reiseprotokoll: Fritz Kramer

## Forstbetrieb Blauwald GmbH & Co KG

Rund 25 Teilnehmer waren am 11.7.2019 der Einladung des Forstbetriebs Blauwald GmbH & Co KG zu einer Fortbildung mit Waldführung auf das Härtsfeld (Ostalb) im Bereich zwischen dem Nördlinger Ries und dem Kloster Neresheim gefolgt.

Im Dienstsitz der Verwaltung, einem 1784 vom Kloster Neresheim errichteten ehemaligen Jagdschloßchen in Nietheim, begrüßten der Geschäftsführer Thomas Venus mit dem Büroleiter Karl-Josef Wieland und den beiden Revierleitern Christian Stober (Revier Ebnat) sowie Matthias Kieninger (Revier Dischingen) bei einer Tasse Kaffee und Butterbrezel die Teilnehmer, darunter seinen Vorgänger Detlev Kraft und den Vorsitzenden des Forstvereins, Prof. Dr. Artur Petkau.

Nach einem kurzen Abriss der Besitzgeschichte stellte Herr Venus den schnell wachsenden Forstbetrieb Blauwald vor. Das Unternehmen hat seinen Waldbesitz allein in Deutschland zwischenzeitlich auf rd. 12.000 ha erweitert. Zusätzlich bewirtschaftet es sieben benachbarte Privatforstbetriebe und zwei Gemeindewälder in Unterfranken mit einer Gesamtfläche von 3.200 ha. Zum Betrieb gehören auch die Geschäftsfelder Windkraft, Solarfeld, Ökokonto und Friedwald. Die eigenen Flächen werden in Regie bejagt. Neben den systematisch durchgeführten Ansitzdrückjagen werden zu einem Preis von 250 € pro Jahr über 200 Begehungsscheine ausgegeben. Das wichtigste Jagdziel ist, dass sich alle im Altbestand

vorhandenen Baumarten ohne wesentliche Schutzmaßnahmen verjüngen lassen. Dazu ist es neben der tatsächlichen Abschusshöhe erforderlich, auch ausreichend weibliches Rehwild zu erlegen. Die Rehwildstrecken lagen die letzten 20 Jahre zwischen 348 und 907 Stück (ca. 8 St./100 ha und 20 St./100ha i.M. bei ca. 13 St./100ha).

Der Forstbetrieb ist in fünf Forstreviere gegliedert, die wiederum jeweils in vier von der Baumartenzusammensetzung, Altersklassenstruktur und Flächengröße und damit in der Ertragskraft etwa gleich strukturierte Pflegeblöcke aufgeteilt sind.

Der Naturraum des Exkursionsgebietes ist gekennzeichnet durch eine Meereshöhe von 460 bis 675 m üNN, eine Jahresmitteltemperatur von 7,1- 7,5°C und Niederschläge von 750 bis 941 mm. V.a. in der „Ebnater Karstwanne“ kommt es regelmäßig zu ausgeprägten Früh- und Spätfrösten. Geologie: im Nordteil Weißer Jura epsilon und zeta mit mehr oder weniger mächtiger tertiärer Albüberlagerung auf 2/3 der Fläche. Im Südteil: v.a. durch das Riesereignis geprägte Böden (bunte Breccie).

Die Standortkartierung weist den Exkursionsbereich dem EWB 6/01 Nördliche Ostalb mit der Regionalgesellschaft kontinental-montaner Buchenwald (54%), dem EWB 6/02 Mittlere Ostalb-kontinental-submontaner Buchenwald (18%)- und dem EWB 6/03 Lone- und Egualb mit dem kontinental-montanen Buchen-Eichenwald als Regionalgesellschaft zu. Im Exkursionsgebiet setzt sich der Wald aus rd. 57% Fichte, rd. 2% Kiefer, Tanne, Eur. Lärche und Douglasie, 25% Buche, 8% Edellaubholz, 3% Eiche und 3% sLb zusammen. Im Gefolge der Kalamitäten der Vergangenheit ist das Altersklassenverhältnis nicht mehr ausgeglichen, es dominieren die AKI. I-III. Der mittlere Vorrat liegt bei 260Vfm/ha, angestrebt werden ca. 300 Vfm/ha. Die Fichte hat einen mittleren IGz von 12,2 Efm/ha/J, die Buche liegt bei 6,3 Efm/ha/J.

Der Betrieb ist mit 39 lfm/ ha LKW-befahrbaren Wegen erschlossen.



Bild: T. Venus

Nach dieser Einführung führten die Gastgeber in den Wald, wo an sieben wohl ausgewählten, aber für den Betrieb offenkundig repräsentativen Waldbildern sehr methodisch das Thema „Fichte im Klimawandel“ behandelt worden ist. Angesichts der an allen Baumarten in der gesamten Region zu beklagenden Trocken- und Hitzeschäden im Gefolge des Extremsommers 2018 hätte man das Motto auch in „Waldbau im Klimawandel“ umbenennen können.

Der Betrieb muss wegen des relativ hohen Fichtenanteils von ca. 60 % auf geeigneten Standorten auch weiterhin mit der Fichte arbeiten. Bestärkt wird er dabei u.a. durch die Klima-Modelle der FVA. Allerdings soll das hohe Betriebsrisiko der Fi-Bestände durch diverse Maßnahmen gemindert werden.

Im von allen Teilnehmern sehnlich erwünschten, einsetzenden Regen bedankte sich der Vorsitzende Artur Petkau für den Forstverein bei Herrn Venus mit all seinen Mitarbeitern und dem gesamten Forstbetrieb Blauwald für die überaus eindrückliche Exkursion, auf der nicht nur an den gezeigten Bildern, sondern auch auf den Fahrstrecken zwischen diesen auf großer Fläche gezeigt werden konnte, dass Blauwald seinen Wald zwar möglichst wirtschaftlich umtreibt, hierbei aber auch die Belange des Umwelt- und Naturschutzes nicht aus den Augen verliert. Der Dank wurde auch ausgesprochen für den mittags gereichten Imbiss.

Exkursionsbericht: Manfred Maier

## Kommunale Forstbehörde Villingen-Schwenningen

Am 19.9.2019 hat beim Städt. Forstamt Villingen-Schwenningen auf Initiative und unter der Führung des dortigen stellvertretenden Forstamtsleiters Roland Brauner eine Exkursion stattgefunden, wie man sie nicht alle Tage erlebt.. Ein buntes Häufchen von Forstleuten, einer privaten Waldbesitzerin und einiger Pensionäre hatte sich nach leichtem Nachtfrost und bei strahlendem Sonnenschein um 8.30 Uhr vor dem Forstamt zusammengefunden und wurde zunächst von Herrn Brauner - (kunst-)historisch überaus kundig durch eine Altstadt von Villingen geführt, die sich an diesem Morgen von ihrer allerschönsten Seite zeigte. Am späten Vormittag setzte man dann mit den Autos zum „Kirnacher Bahnhöfle“ um, um in einer guten

Stunde zu Fuß auf dem Premiumwanderweg „Waldpfad Gropptal“ über die Station Kapf (Keltensiedlung) nach Salvest (Erholungsschwerpunkt und Damwildgehege) zu kommen. Gekonnt zeigte Herr Brauner auf großer Fläche einen Waldbau vom Feinsten, wie er in diesem Forstamt schon Jahrzehnte überaus erfolgreich gepflegt wird. V.a. über eine konsequente und geschickte Jagdpolitik („Villinger Modell“) bis hin zur professionellen Vermarktung des Wildbrets ist es gelungen die Tanne flächig zu verjüngen und in der Folge den Betrieb mit einem idealen Vorrat auszustatten. Die Stärken und Probleme eines kommunalen Forstamts werden erläutert, wobei deutlich wird, dass das Forstamt einerseits die

betriebswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Erwartungen des Stadtrats sehr engagiert erfüllt, andererseits aber auch dessen volles Vertrauen und damit relativ viel Freiheit genießt. Zum mittäglichen Vesper in Salvest hatte die Stadt eingeladen. Ab dort begleitete auch der Leiter des Reviers Langmoos, Hubert Fleig, die Exkursion und erläuterte die Probleme der stadtnahen Walderholung, den Waldbau sowie ökologische Fragen bis hin zur Auerwildbewirtschaftung und der winterlichen Langlaufthematik. Allen Teilnehmenden wurde klar,

dass ihnen mit dieser Exkursion ein forstlicher Musterbetrieb vorgestellt worden war, in dem nicht nur der ökologische, der ökonomische und der gesellschaftspolitische Aspekt „stimmten“, sondern auch der des internen Betriebsklimas. In diesem Geiste gab es dann noch einen sehr harmonischen Abschluss auf der Freiterrasse des Gasthauses Breitbrunnen bei Kaffee und Kuchen.

Exkursionsbericht: Manfred Maier

## Freitagnachmittags-Exkursionen 2019

Mitten im Schwarzwald, einen Katzensprung von Hinterzarten entfernt, liegt die Mathislehütte aus dem Jahr 1798. Am ersten März-Wochenende 2019 hat sich hier das Junge Netzwerk Forst (JNF) zu einem Regionalen Netzwerktreffen eingefunden, um die Arbeit der Jugendorganisation des Deutschen Forstvereins auch in Baden-Württemberg zu vertiefen. Um den Austausch zwischen Forstverein und JNF zu stärken wurde das Programm des Treffens mit einer Freitagnachmittags-Exkursion erweitert. Gemeinsam mit Prof. Dr. Huss wurde eine Wanderung durch die



umliegenden Waldbestände Bild: A. Klama

unternommen und Einblick in Erkenntnisse aus der waldbaulichen Forschung der Universität Freiburg erhalten. 16 Personen nahmen an der waldbaulichen Wanderung im Mathislewald teil.

Dr. Volker Späth (Leiter des Instituts für Landschaftsökologie und Naturschutz in Bühl) hatte zu einer Freitag-Nachmittagsexkursion des BWFV eingeladen. Thema war der Naturschutz auf den Trockenstandorten der Flugsandfelder und Binnendünen im nördlichen oberrheinischen Tiefland. Aspekte der Nutzungsgeschichte sowie des heutigen ökologischen Wertes stellte Volker Späth den 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor. Auch der infolge des sehr trockenen und heißen Jahres 2018 aktuell äußerst kritische Zustand der Kiefernbestände im gesamten Hardtwald-Gebiet präsentierte sich an einer Stelle. Volker Späth erläuterte nicht nur die intensiven motor-manuellen und manuellen Pflegemaßnahmen, sondern auch die quasi landschaftsgestalterischen Eingriffe, welche die Erhaltung von Baumgruppen, die Herstellung von Sichtachsen und die Verbindung von Lebensräumen zum Ziel hatten. Er darf zu Recht auf dieses Projekt, in dem erkennbar viel Herzblut steckt, stolz sein. Zum Abschluss wurde noch die geplante Erweiterung der Beweidungsfläche demonstriert – mit der Hoffnung, durch die Unterstützung der Vierbeiner die Sukzession mit Traubenkirsche und Robinie mindestens einzudämmen. Von Seiten des BWFV wurde Volker Späth ein ganz herzlicher Dank für die Initiative und die Gestaltung der Exkursion ausgesprochen. Bericht: Dr. Wolfgang Raisch

An 05. Juli 2019 wurde eine halbtägige Exkursion in den Stadtwald Freiburg über den Themenkomplex „Mountainbiken im Wald“ veranstaltet. 14 Teilnehmer und Teilnehmerinnen folgten der Einladung. Die

fachliche Begleitung und Durchführung erfolgte durch Andreas Schäfer (Städtisches Forstamt Freiburg). An den beiden Exkursionspunkten entstand ein reger fachlicher Austausch zu den Aspekten Besucherlenkung und Vermeidung von Nutzungskonflikten. Zunächst wurde der Standort einer geplanten Mountainbike-

Übungsstrecke im Stadtwald besichtigt und der aktuelle Planungsstand sowie die vorgesehene Umsetzung vorgestellt. Eine aktuell schon genutzte Strecke, die Mountainbike-Downhillstrecke „Borderline“, lenkte die Diskussion auf die Themen: Entwicklung, Planung, Umsetzung, Nutzung und Nutzungskonflikte.

## Aktivitäten des JNF

Das Junge Netzwerk Forst [JNF] versteht sich als Treffpunkt der Forstnachwuchskräfte in Deutschland und ist die Nachwuchsorganisation des Deutschen Forstvereins e.V.

Das JNF ist wie der Forstverein föderal organisiert. Landesvertreterin in Baden-Württemberg ist Catharina Hehn, Studierende des M.Sc. Forstwissenschaften in Freiburg. Das Herzstück des JNF bildet die für alle Mitglieder zugängliche Mailinglist. Das JNF hat keine feste Mitgliedschaft, es besteht aus einem E-Mail-Verteiler in den man sich eintragen und über den man über Aktivitäten informiert wird. Deutschlandweit sind aktuell ca. 800 Mitglieder eingetragen, davon rund 200 Mitglieder aus Baden-Württemberg, das ist nach NRW das zweit stärkste Bundesland. Der Frauenanteil liegt bei ca. 1/3.

Am ersten Märzwochenende 2019 trafen sich 12 JNF Mitglieder zu einem regionalen Netzwerktreffen auf der Mathislehütte im Schwarzwald. Die Hütte ist seit etwa 25 Jahren in Besitz der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Universität Freiburg. Die Entwicklung des dazugehörigen Waldes in sein heutiges Erscheinungsbild war der Fokus der Wanderung, mit der das Wochenende am Freitagnachmittag begann. Prof. Dr. Huss, der ehemalige Direktor des Waldbau-Instituts an der Universität Freiburg, zeigt den JNF- und Forstvereinsmitgliedern an interessanten Beispielen, wie die Nutzung der Hütte Einfluss auf die umgebende Landschaft nahm. Am darauffolgenden Tag wanderte die Gruppe durch den winterlichen Schwarzwald zum Feldsee. Dort wurde gevespert und sich mit heißem Tee und Kaffee aus den neuen Thermosbechern des Baden-Württembergischen Forstvereins aufgewärmt, bevor es wieder zurück zur Hütte ging. Vielen Dank an dieser Stelle an Prof. Dr. Huss für den informative Nachmittag und den Baden-Württembergischen Forstverein für die finanzielle Unterstützung! An den Abenden wurde in der Stube vor dem Kachelofen zusammengesessen, sich

ausgetauscht und vernetzt. Durch die Zusammensetzung der Gruppe- Studenten und Ehemalige der Universitäten Freiburg, Dresden, Göttingen und der Fachhochschule Rottenburg-entstanden lebhafte Gespräche und der ein oder andere neue Kontakt. Sonntagmorgen wurde nach einem ausgiebigen Frühstück zusammen aufgeräumt, danach ging es wieder Richtung Heimat. Verabschiedet wurde sich nicht nur einmal mit: „Wir sehen uns dann auf der Forstvereinstagung in Dresden!“

Bericht: Lena Grün

Der 228 ha große Forstbetrieb Großer Grassert der Familie Rodenkirchen in der Gemeinde Seelbach (Ortenaukreis, Baden-Württemberg) ist ein Beispielbetrieb der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW). Die Exkursion Anfang Mai 2019 fand zusammen mit der Regionalgruppe Schwarzwald Nord des Ökologischen Jagdvereins Baden-Württemberg statt. Themen der Waldführung waren die Wald-Wild-Balance, Naturschutz- und Erholungsleistungen und Boden- und Ressourcenschutz. Nach einem ausgiebigen Hüttenvesper mit spannenden Gesprächen und tollen Geschichten, klang der Tag mit einem verregneten Frühsommeransitz aus.

Um ein weiteres Format anzubieten, wurde im Mai 2019 der erste Waldstammtisch des JNF in Freiburg veranstaltet. Die Idee ist, dass Interessierte JNF und Forstvereinsmitglieder, natürlich aber auch alle anderen Waldinteressierten in zwangloser Atmosphäre neue forstliche Kontakte knüpfen können. Weil aber Exkursionen oft Ganztagesveranstaltungen sind und auch schon bei Studierenden Zeitknappheit herrscht,

bietet sich eine Veranstaltung unter der Woche an, die man auch nur für ein Getränk nach der Arbeit auf dem Heimweg besuchen kann. Das Interesse war groß: schon bei der ersten Veranstaltung waren über 30 Teilnehmende vom Pensionär bis zum/r Bachelorstudierenden aus den verschiedensten forstlichen Institutionen in und rund um Freiburg zugegen. Auch die folgenden Waldstammtische am 22. Juli 2019; 22. Oktober 2019; 03. Dezember 2019 waren mit teilweise knapp 40 Teilnehmenden gut besucht. Ein toller „Nebeneffekt“ ist, dass nicht nur neue Kontakte geknüpft, sondern auch „alte“ gepflegt werden können. Ein besonderer Dank für den Weihnachts-Waldstammtisch geht an dieser Stelle ans Städtische Forstamt Freiburg und besonders an RL Bernhard Friedmann, in dessen Ausbildungswerkstatt am Waldsee wir Glühwein und Wildschweingulasch genießen konnten!

Leider musste auch das JNF alle geplanten Veranstaltungen, darunter Waldstammtische, Exkursionen und die Teilnahme am Forum Beruf im Rahmen der FORSTlive in Offenburg, abgesagt werden.

Im Sommer 2020 war dennoch eine Veranstaltung möglich: Am 12.06.2020 fand die ANW-Waldbauübung zum Ortenauer Laubwertholzkonzept unter der Leitung von Yvonne Chtioui statt. Neben beeindruckenden

waldbaulichen Bildern konnten wir eine tolle Landschaft genießen, sowie interessante und rege fachliche Diskussionen führen. Zum Abschluss fand ein Sammelansitz statt.



Bild: C. Hehn

Vielen Dank allen Gastgeberinnen und Gastgebern, wir freuen uns auf viele weitere Veranstaltungen mit Ihnen!

Haben Sie auch eine Idee oder Lust, eine Veranstaltung für junge, interessierte JNF-Mitglieder anzubieten? Kontaktieren Sie uns gerne.

## Gründung des Landeswaldverbandes

Zum 1.1.2020 wurde mit dem § 77a des Landeswaldgesetzes die rechtliche Grundlage für den Landeswaldverband geschaffen und im Sommer 2020 wurde die AG Wald als Landeswaldverband anerkannt.

Mit dem Landeswaldverband ist Mitte 2020 in Baden-Württemberg ein gemeinnütziger Zusammenschluss von Verbänden entstanden, die sich für den Wald einsetzen. Unser Ziel ist es, im politischen aber auch im öffentlichen Raum das Bewusstsein für die Herausforderungen im Wald zu schärfen und aktuelle Themen auf allen Ebenen voranzubringen.

Die Entstehung des Verbands fiel mitten ins Corona-Jahr 2020 und diese Krise dominierte die mediale Berichterstattung. Zur gleichen Zeit verkündete Forstminister Peter Hauk auf Basis des Waldzustandsberichts 2020, dass 46 % der Wälder in Baden-Württemberg deutlich geschädigt sind. Eine

sichtbare Folge des Klimawandels, die mit der Waldstrategie eingedämmt werden soll. Währenddessen erreichten die Zahlen der Erholungssuchenden im Wald ein Spitzenniveau. Ein perfekter Zeitpunkt also, um mit dem Landeswaldverband ein dauerhaftes Forum und eine starke Stimme für die Vereine zu schaffen, denen der baden-württembergische Wald am Herzen liegt. Der Landeswaldverband hat seine Arbeit im Sommer 2020 aufgenommen, Personal eingestellt und die neue Geschäftsstelle bezogen. Es folgten ein erster Kontakttermin mit dem Minister Hauk sowie eine Onlineauftaktveranstaltung, über die sowohl in der proWald als auch im Infobrief berichtet wurde.

Mitglieder im Landeswaldverband sind derzeit:

- Baden-Württembergischer Forstverein e.V.
- Bund Deutscher Forstleute Baden-Württemberg
- Verein für Forstliche Standortskunde und Forstpflanzenzüchtung e. V.
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Landesverband Baden-Württemberg e.V.

- Ökologischer Jagdverein Baden-Württemberg e.V.

Im Aufnahmeverfahren sind:

- Forstkammer Baden-Württemberg e.V.
- Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft Baden-Württemberg

## Wechsel der Geschäftsführung

Zum 01.12.2020 hat Anne Klama die Geschäfte an ihre Nachfolgerin Amanda Frommherz übergeben. Auch Gunnar Klama hat sein Amt als Kassenführer abgegeben. In der proWald und auch per E-Mail wurden die Mitglieder darüber unterrichtet.

Auch an dieser Stelle danken wir nochmal Frau Anne Klama für 4 Jahre Engagement! Sie hat den BW-Forstverein nachhaltig geprägt und wird uns hoffentlich

außerhalb ihres Amtes als Geschäftsführerin weiterhin begleiten. Auch Herrn Gunnar Klama danken wir an dieser Stelle nochmal für die hervorragende Unterstützung durch die Kassenführung!

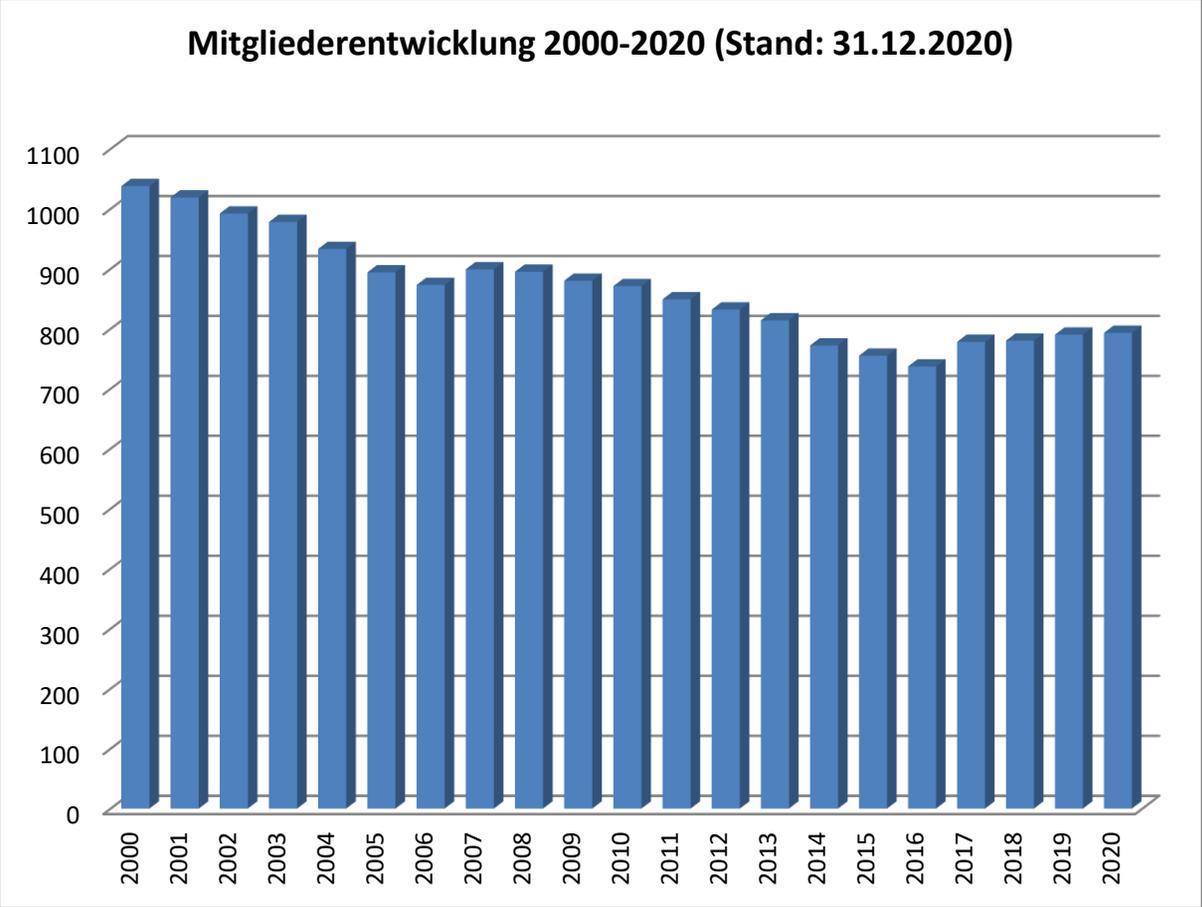
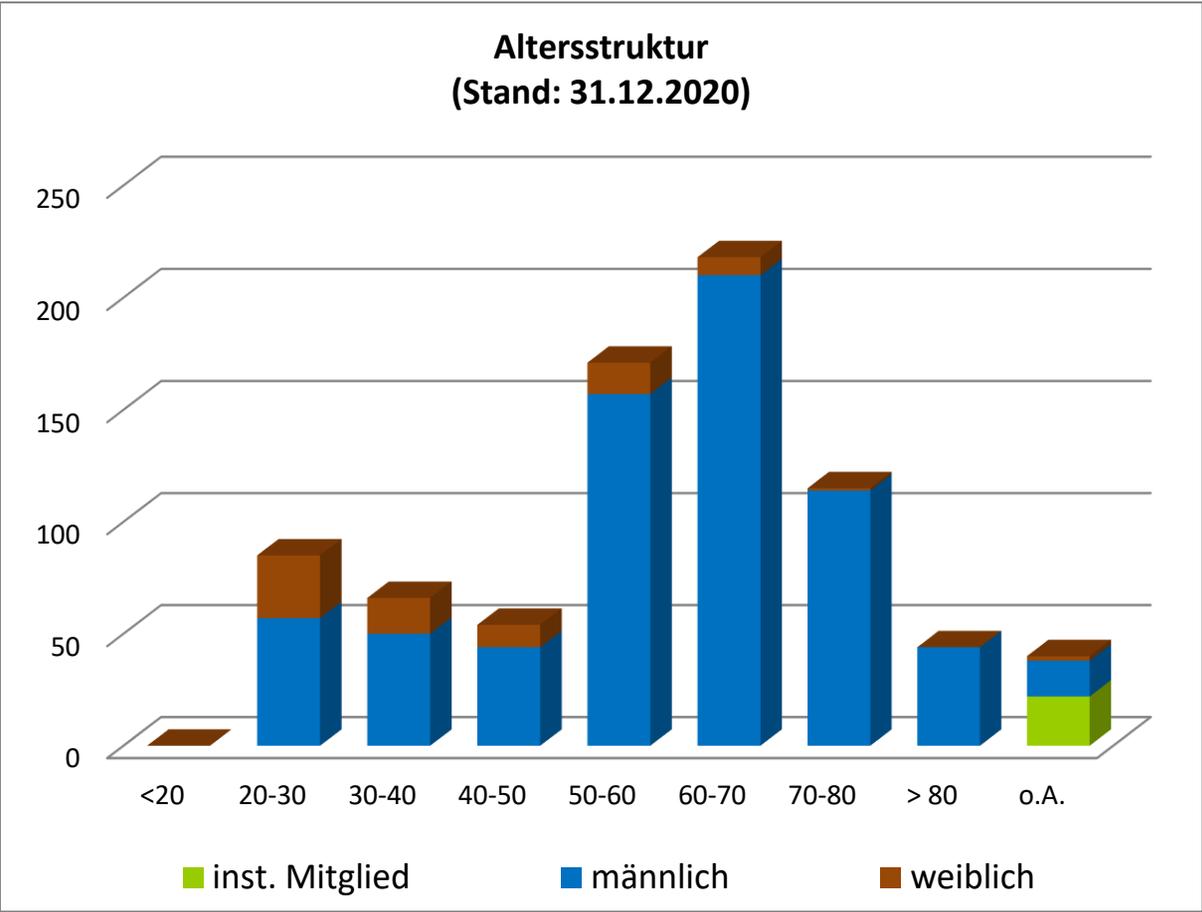
Ebenso heißen wir auch Frau Amanda Frommherz nochmal herzlich willkommen und sind dankbar, dass Sie sich so schnell und engagiert in die Geschäfte des Vereins eingearbeitet hat!

## Mitgliederentwicklung und Kassenstand

Die Mitgliederwerbung wurde wie in den Jahren zuvor verstärkt für junge Mitglieder forciert. Die Veranstaltung von bzw. Teilnahme an Informationsrunden zur Mitgliederwerbung an den Hochschulen und Universitäten wurde jeweils in Zusammenarbeit mit dem JNF verwirklicht. So fanden 2019 an der HFR zwei Grillabende zu denen der Forstverein eingeladen hatte statt und bei den Trainee-Lehrgängen wurde der Forstverein durch Roland Brauner vorgestellt. Im letzten Jahr mussten die Grillabende leider ausfallen, die Vorstellung des Forstvereins an den Trainee-Lehrgängen fand teilweise digital statt.

Die Mitgliederentwicklung ist mit 793 Mitgliedern zu Jahresende 2020 leicht im Wachstum. Derzeit (Stand 07.03.2021) sind 795 Mitglieder im BWFV. Der Verein wird in langsamen Schritten, aber kontinuierlich jünger und weiblicher.

Die finanzielle Situation des Forstvereins ist stabil. Der Kassenstand ist mit 58.130,50 € deutlich über Plan, in den nächsten Jahren wird der Kassenstand durch die höheren Abführungsbeträge an den Deutschen Forstverein e.V. allerdings etwas reduziert werden.





## So erreichen Sie uns:

### **Geschäftsstelle**

Amanda Frommherz  
Römerhofweg 7  
72108 Rottenburg am Neckar  
Tel: 0151-5488 2506  
[baden-wuerttemberg@forstverein.de](mailto:baden-wuerttemberg@forstverein.de)  
[www.forstverein.de](http://www.forstverein.de)

### **Vorsitzender**

Prof. Dr. Artur Petkau  
c/o Hochschule für Forstwirtschaft  
Rottenburg  
[petkau@forstverein.de](mailto:petkau@forstverein.de)